

Sünderarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Prämmerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 fr.
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau)
Manuskripte werden nicht retournirt.

Höherer Lehrkurs für Frauen in Jugos.

Jugos, 29. August.

Im Zeitraume der letzten zwei Jahrzehnte hat die Sache der weiblichen Erziehung und der Bildung der Frauen auch bei uns im ganzen Lande einen großen Aufschwung genommen.

Die Organisation derselben war ein dringendes Bedürfnis; einerseits weil wir in dieser Beziehung hinter den gebildeten Nationen sehr zurückgeblieben waren, während doch der Bildungsgrad der Frauen auf das sittliche Leben einer Nation entscheidend einwirkt, andererseits aus allgemein menschlichem und schließlich auch aus praktischem Standpunkte, u. zw. deshalb, weil zufolge der bei uns für die Frauen ungünstigen Geburtsverhältnisse der beiden Geschlechter, bei der allgemeinen Wehrpflicht, die ohne Zweifel der Hausstandgründung große Schwierigkeiten bereitet und schließlich bei den auch sonst nicht günstigen sozialen Verhältnissen die Hoffnung stets geringer wird, daß alle unsere Töchter dereinst als Familienmütter jenen hehren Beruf werden erfüllen können, welchen die Natur ihnen vorgezeichnet hat.

Das alltägliche Leben forderte es also immer dringender, daß wir es unseren Töchtern möglich machen, sich jene Bildung anzueignen, solche nützliche Kenntnisse sich zu verschaffen, die sie den Kampf um die selbstständige Existenz mit Erfolg bestehen werden können lassen.

Dieser letztere Standpunkt ist aber blos ein untergeordneter, weil das ideale Ziel der

weiblichen Erziehung kein anderes sein kann, als auch der Frau jene allgemeine Bildung zu geben, welche ihre von der Natur aus schon empfindliche Seele für das Schöne, Gute und Wahre empfänglich macht, in der reichen Welt ihres Verständnisses jenen Einklang und jenes Gleichgewicht zu schaffen, die sie vor den Extremen bewahren, sie zur Erkenntnis ihres Berufes zu erwecken, der seinen Gipfelpunkt darin erreicht, daß dereinst auch die schwere Arbeit der häuslichen Erziehung der Familie zum großen Theile ihre Aufgabe bilden wird. Wichtigeres kann es wohl kaum geben, denn das Erstarken oder Nachlassen der gesellschaftlichen Sitten hängt — unseres Dafürachtens — und hat stets von der häuslichen Erziehung abgehängt; wie können wir aber begehren, daß die Mutter die Erziehung ihrer Familie leite, wenn sie selbst der Erziehung entbehrt!

Diese Gesichtspunkte leiteten die kompetenten Kreise in erster Reihe zu jener Zeit, als die ersten verschiedenen höheren Schulen für Mädchen errichtet wurden; da nun die Errichtung und Erhaltung von Schulen große materielle Opfer erfordert, sehen wir solche zu allererst an solchen Plätzen, wo das dringendste Bedürfnis nach ihnen vorherrscht und wo sie neben der Erreichung des allgemeinen Zieles auch noch eine nationale Mission zu erfüllen berufen sind, also in Kultur-Zentralpunkten oder in von verschiedenen Nationalitäten bewohnten Städten.

Wir Ungarn sind arm im Verhältnisse zu den anderen gebildeten, großen Nationen, wobei

wir noch einen großen Hang zum Luxus und zu überflüssigen Geldausgaben besitzen; wir können sagen, daß wir bisher für kulturelle Zwecke verhältnismäßig das geringste Opfer gebracht haben; wir haben nicht dem Bedarfe entsprechend genug Schulen, denn der sich allüberall zeigende stürmische Fortschritt ließe wünschen, daß auch wir, wie dies mit wenigen Ausnahmen in den gebildeten westlichen Staaten der Fall ist, zumindest in jeder, 10,000 Einwohner zählenden Stadt, nicht blos Volks- oder Bürgerschulen, sondern auch Mittelschulen und dabei Gewerbe- und sonstige Fachlehranstalten nicht allein für Knaben errichten, sondern daß wir auch für die Erziehung der Mädchen nach jeder Richtung hin gebührend Sorge tragen; von diesem Standpunkte sind wir leider aber noch sehr weit entfernt und wird es noch viel Zeit beanspruchen, bis auch wir zu diesem Ziele gelangen werden.

Nehmen wir z. B. unsere Stadt, Jugos zählt nahe an 14,000 Einwohner und wie stehen wir bezüglich des Unterrichtwesens? Für den Unterricht der Knaben in Volks- und Mittelschule ist genügend gesorgt; wohl wahr, daß wir noch eine Gewerbeschule oder eine Handelsschule niederen Grades benötigten, allein geben wir uns mit dem Vorhandenen zufrieden; was jedoch die Erziehung der Mädchen betrifft, steht die Sache schon ganz anders. Wir haben nur eine einzige, mit Bürgerschule verbundene Mädchen-Volkschule.

Die ehrwürdigen Schwestern erfüllen da

FEUILLETON.

Hochzeitsklänge.

In des Friedenskampfes Ringen
Hör' ich, daß in meinem Städtchen
Ganze Schaaren junger Mädchen
Heldenthaten jetzt vollbringen.
Ist's ein Korps der Amazonen
Das mit Schild und Schwert gerüstet
Sich in heißen Kämpfen brüstet
Wie in Kongo-Negers Zonen?
Ist's ein Strife der Schneiderinnen
Die mit Nadel und mit Scheere
Sekten sich zu blut'ger Wehre
Hör're Löhne zu gewinnen?
Will die „Volkspartei“ die behre
Die gottlosen Staatsmatrikeln
Dem Rosenkranz zerstückeln
Und verbrennen die Notäre?
Kämpft man um der Frauen Rechte
Die der Mann sich usurpirte
Und seit jeher triumphirte
Ob dem armen Weibsgeschlechte?
Nein, ach nein, kein Schlachtgetümmel!
Nur die schönsten, liebsten Madeln

— Das ist schließlich nicht zu tadeln —
Springen in den Ehehimmel!

Im August die Ehen schließen,
Muß man wohl Courage haben,
Denn man muß des Storches Gaben
Just im Wonnemond genießen!

Wenn der Hauch der Frühlingslüfte
Streichet durch erste, zarte Blüten,
Schön die Kamperlatzchen hüten,
Schwelgen in der Windeln Düftchen!

Statt beim Spiel der Musikanten
Lustig sich im Walzer drehen,
Lautlos schleifen auf den Behen
Um den Fragen den sekanten!

Statt des süßen Schlummers Segen
Seufzend alle fünf Minuten
„Sch — ich“ zischend, summend, sputen
Sich mit ew'gen „Trodenlegen“!

Ach ich könnt' so Manches sagen
Um die Mädchen von dem fecken
Schritt bei Zeiten abzuschrecken, —
Doch, wozu mich unnützlich plagen?!

Gar nichts nützt mir das Geleier
Darum mach' ich den Gescheidten
Widme allen lieben Bräuten
Ein Gedicht zur Hochzeitsfeier!

Der Einen:

Als ich zum erstenmal Dich sah,
Das war so im Oktober
Mein Herz, wie heftig brannt es da
Im Nu, so wie ein Schober!
Es quälte mich der Liebeschmerz
So arg, so fürchterlich,
Ich fleht' zu Dir: oh süßes Herz!
Ach, liebe, liebe mich!
Seit dieser Zeit, da sah ich oft
Noch andre hübsche Kinder,
Und was ich einstens nicht erhofft,
Mein Herz, das brannte minder!
Jetzt still' ich meinen Liebeschmerz,
Mit Bier und Wein, wie Durst!
Ob Du mich liebst, mein liebes Herz,
Das ist mir ziemlich Wurst!!

Der Anderen:

Nein! Was muß von Dir ich hören!
Von der Ehe Tangel-Tangel
Liebest Du Dich auch bethören!
Und ich wollt' es schon beschwören,
Daß Du Niemand wirst erhören!
Nun paß auf, was Dich erwartet!
Jedes Jahr ein kleines Mangel
Da ist nichts mehr mit dem Walzen!
Kinderdeckeln,
Häubchen heckeln,

die schwere Arbeit des Kindergartens, des Elementar- und Handarbeiten-Unterrichtes mit großer Selbstaufopferung und anerkanntem Eifer; sie leiten Erziehung und Unterricht der Bürgerschulzöglinge, ja wir können mit Freude auf Grund persönlicher Ueberzeugung konstatieren, daß sie in neuerer Zeit auch der Pflege des nationalen Geistes ihre Aufmerksamkeit zugewendet haben; ihre Verdienste heischen Lob und Anerkennung, aber schließlich kann auch die größte Selbstaufopferung einer, die menschliche Kraft weit übersteigenden Arbeit nicht nachkommen und sohin kann man dies auch nicht verlangen; zur riesigen Arbeit sind sie an Anzahl viel zu wenige.

Insolange als es nicht gelingt, hier eine höhere Töchterchule zu errichten, werden unsere Töchter sich auch nicht jene höhere Bildung, speziell die ungarische nationale Bildung, werden sie sich die eben zur höheren Bildung führenden allgemeinen Kenntnisse in einem solchen Maße aneignen können, wie dies wünschenswert wäre; am meisten fühlen dies jene intelligenten Eltern, die mit sich über den Beruf der Frau im Klaren und Reinen sind.

Dies wird aber noch lange so andauern, denn es ist leider keine Aussicht dafür, daß Lugos eine höhere Mädchenschule erhalte.

Aus dieser Ursache und entsprechend vielseitig geäußerten Wünschen, haben über Initiative der Direktion des hiesigen Obergymnasiums einzelne Mitglieder des Professorenkörpers sich entschlossen, probeweise nach Muster des Budapest freien Lyceums einen höheren Damen-Winterlehrcurs zu eröffnen. Hiemit wollen sie nicht nur den Wünschen der Interessierten nachkommen, sondern sie glauben auch eine patriotische Pflicht im Interesse des öffentlichen Wohles zu erfüllen.

Der Zweck dieses Lehrcurses ist nun nach dem Erwähnten ein klar umschriebener: das zu ergänzen, was bis jetzt noch fehlt. Darum wird er auch nur solche Gegenstände und in solchem Umfange in seinen Rahmen aufnehmen, als welche und wieviel binnen eines kurzen sechsmonatlichen Cyclus bei wöchentlich 12stündigem Vortrage bewältigt, respektive beendet werden können.

Der Lehrplan ist in seinen Hauptzügen der folgende:

Der Lehrcurs würde beginnen am 1. October d. J. und mit Ende März u. J. schließen. Die Direktion des Obergymnasiums

Stopfen, stricken
Nähen, flicken,
Waschen, kochen
Mit den Kindern 'rumgekrochen!
Wenn sie durch die Zimmern wackeln,
Hinterher die Pageln, Lackeln
Unter Tischen
Saubere Wischen,
Wiegen treten
Schön zum Himmeltati beten, — —
So 'was hattest Du von Nöthen!
Nachher mußt dem Manne schmeicheln
Während manchmal Liebe heucheln!
Um zwei Heller mußt Du lügen!
Ihn um's Körbelgeld betrügen! . . .
Wenn er Abends stöhnt und ächzt
Oder jammernd, fluchend krächzt
Schmierst ihm resignirt das Kreuz! . . .
Ja! den schnellen Flitterwochen
Ohne Gnade
Kommen fade
Ehstandsgeichten nachgekrochen! — —
Kommt's, wie's kommt — man bereut's.

Der Dritten:

Mir ist so schwer, das Heimweh drückt mich
nieder
Und mächtig zieht's zur Heimath mich zurück!
Wie gerne möcht' ich müder Wanderer wieder

stellt mit freundlicher Bereitwilligkeit den Lehrsaal im neuen Gymnasialgebäude und die nöthigen Anschauungs-Lehrmittel, insoweit die Anstalt selbst solche besitzt, zur Verfügung.

Die einzelnen Fach-Professoren werden in wöchentlichen 12, also täglichen 2 Stunden, den Ansprüchen der Teilnehmenden passender, später zu fixirender Zeit, freie Vorträge aus folgenden wissenschaftlichen Zweigen halten:

1. Ungarische Literatur, wöchentlich 3 Stunden.

2. Ungarische Geschichte, mit der Erläuterung der gleichzeitigen Geschehnisse der Weltgeschichte und der unentbehrlichen geographischen Orientirung, wöchentlich 3 Stunden.

3. Kulturgeschichte, wöchentlich 1 St.

4. Die wichtigsten Grundkenntnisse der Physik und Chemie für das allgemeine Leben, wöchentlich 2 Stunden.

5. Psychologie und Erläuterung der Gesetze des Denkens, wöchentlich 2 Stunden.

6. Gesundheitslehre (Hygiene), wöchentlich 1 Stunde.

Ein Blick auf diesen Plan zeigt sofort, daß der Schwerpunkt aus sehr leicht erklärlichen Gründen auf die ungarische Literatur und Geschichte gelegt ist; die weiteren Gegenstände sind aber derart gewählt und figurieren nur in solchem Maße, als eine auf Bildung Anspruch machende Dame sie und in diesem Grade benötigt.

Da der Gesichtspunkt der Vorträge dem Zwecke entsprechend auf jeden Fall ein höherer sein muß, als der der niederen Schulen, ist es selbstverständlich, daß nur Jene den Lehrcurs mit Erfolg und Genuß werden frequentieren können, die die entsprechende Vorbereitung schon mit sich bringen, also reiferen Alters sind.

Was schließlich wegen Ermöglichung des Zustandekommens des Lehrcurses die materielle Angelegenheit betrifft, so hängt dies in erster Linie natürlich an der Zahl der Teilnehmenden ab. Es müßten solche zum mindesten 10—12 sich melden, die einzeln monatlich 10 fl., also binnen 6 Monate im Ganzen fl. 60 an Unterrichtsgebühr zu entrichten hätten; der einzelnen Frequentantin käme die zugreiche, angenehme, geistige Zerstreuung pro Stunde auf 21 kr.

Diese kleinlich scheinende Bemerkung sei nur deshalb vorgebracht, damit eventuelle Böswilligkeit die guten Intentionen nicht falsch auslege! Die Theil zu nehmen Wünschenden können

Das weltverloren Nestes stilles Glück
Der Ruhe süßer Zauber voll genießen.
Mit Balsam, der in treuen Herzen spricht
Und liebevoll von treuen Lippen fließt
Die Munden meines Herzens fest verschließen!

Ein grausam Schicksal hat sie mir geschlagen
Die ich zu tragen ewig bin verdammt
Seit ich gehört, daß du in diesen Tagen
Mit einem andren gehst zum Standesamt!
Mit Röntgens Licht wollt ich mein Herz beleuchten

Um dir zu zeigen, was darinnen steht,
Wie es in seiner herben Qual vergeht,
Dein Aug' es müßte thranend sich befeuchten!

Mein stilles Hoffen und mein banges Sehnen
Erstickt ein einzig „Ja“ aus Deinem Mund
Es öffnet all' die Schleißen meiner Thränen
Mein Lebensschifflein bohrt es in den Grund!
Mein Schicksal muß ich fortan still erdulden
Denn selbst mit Röntgens neuen Strahlenlicht
Find' ich das liebe gute Tschapperl nicht
Die wortlos möchte zahlen meine Schulden!

Der Vierten:

Ich habe geliebt und gelitten
Und leide noch immer so viel
Ich habe gestrebt und gestritten
Doch kam ich nicht an das Ziel!

sich bis Ende September d. J. bei der Gymnasial-Direktion melden.

Jetzt hängt es nur mehr von der Einsicht des interessirten Publikums ab, ob dieses Programm seinen Ansprüchen genügt und ob es das ausgesteckte Ziel hiermit als erreichbar hält oder nicht; mit diesem Kurse wollte nur, wie erwähnt, ein Versuch gemacht werden und wenn die Erfahrung das Publikum wie den Lehrkörper zur Ueberzeugung führen sollte, daß die Idee eine lebensfähige ist und die Mühe in deren Dienste sich lohnt, kann für die Stabilisirung dieses Lehrcurses gesorgt werden, insolange, als eine ständige weibliche Bildungsanstalt das Bedürfniß der hiesigen, gebildeten Klasse nach jeder Richtung hin befriedigen können wird.

Jene Eltern die ihre Töchter ins eventuell aufzustellende Privat-Mädchen-Gymnasium einschreiben wollen, werden ersucht — behufs vorheriger Orientirung — ihre Namen auf die in der Auspiz'schen und Junst'schen Buchhandlung aufliegenden Bogen mit Angabe der Rubriken (Name der Eltern, Name des Schülers, in welcher Klasse die Aufnahme gewünscht wird) bis 5. September zu notiren. Der Lehrplan ist gleich des Gymnasiums. Die 1. und 5. Klasse sind öffentlich. Die Aufnahme in die 1. Klasse geschieht mit der Absolvirung der 4. Normalklasse, in die 5. Klasse ist die Aufnahme mit dem Zeugnisse der 4. Bürgerschulklasse berechtigt, eventuell im Wege einer Privat-Prüfung.

Der Lugoser Rumänen-Kongreß.

Lugos, 29. August.

Die Sensation der abgelaufenen Woche bildet die Generalversammlung des rumänischen Kulturvereines „Asociatiunea Transilvania“. Seit dem dreißigjährigen Bestande des Vereines ist dies der erste Fall gewesen, daß derselbe auf engerem ungarischen Boden tagte.

Der Verein bringt dem Volke die Elementarbildung bei, das übrige besorgen die rumänischen Professoren, die Politiker mit ihrer Presse und nicht in letzter Reihe die Agitatoren. Die Asociatiunea darf für sich das Verdienst beanspruchen, unter dem Volke die Kultur verbreitet zu haben, aber es ist jammer schade,

Wenn wäre an's Ziel ich gekommen
Jetzt duldet ich keine Pein
Dich hätte mir Niemand genommen
Und heute wärest Du mein!

So bist Du nun die eines Andern
Ich bleibe für mich allein
Und einsam muß ich jetzt wandern
Zum stillen Todtenhain!

Es will mir öfters scheinen
Als trüg' ich dies so länger nicht . . .
Ich möchte oft weinen und weinen,
Bis jäh das Herz mir bricht!

Das ist eine Schaudergeschichte
Die hab' ich um Mitternacht
Beim Lagerfeuerlichte
Gedichtet und herzlich gelacht.

Mein Herz, das laß' ich nicht brechen,
Das g'hört nur zu Boesie, —
Doch ganz erbärmlich stehen
Die Gelsen heut' wie noch nie!

Drum hab' dies Gedicht ich verbrochen
Mit Pathos auch gleich deklamirt:
Die Gelsen, die schrecklich gestochen,
Sind alle davon — krepirt.

Janicum.

daß sie eine spezielle rumänische Zivilisation verkündet, welche es als Grundprinzip betrachtet, alles Ungarische zu meiden.

Die *Associatiunea* wurde im Jahre 1861 gegründet. Unter der Führung des Erzbischofs Saguna traten demselben mehrere Siebenbürger Rumänen mit Beiträgen von kaum 20—25 fl. bei. Unter den Gründern war der *Krajsó-Szörényer* Grundbesitzer Andreas v. *Mocsónyi* der einzige Ungarländische. In den zu jener Zeit abgefaßten Statuten wurde die Bezeichnung „Siebenbürger“ besonders hervorgehoben und seit jeher wurden die ungarländischen Rumänen vollkommen außer Kombination gelassen. Sie kümmerten sich auch um die Letzteren sehr wenig und dies verursachte auch in gesellschaftlicher Beziehung Unfrieden. Der Siebenbürger schimpfte seinen in unserem Landes-Theile wohnhaften Stammesgenossen einen Ungar und empfing ihn auch auf seinen Szigungen mit einer gewissen Reserve. Unter den ordentlichen Vereinsmitgliedern der ersten Jahre finden wir noch einige Banater rumänische Namen, als den Komitatsobernotär Moisés Vlad, den Lugofer Erzprobst Stefan Moldovan, den Arader Arzt Athanas Sándor, aber später lesen wir ausschließlich Namen aus Siebenbürgen.

Der erste Vereinspräsident Erzbischof Saguna betonte mehrmals, daß es zweckmäßig wäre, die Thätigkeit auf sämtliche Rumänen unseres Landes auszu dehnen, aber all diese Bestrebung fielen ins Wasser. Erst seit wenigen Jahren wurden auch unsere Rumänen dem Vereine zugezogen.

Vor einigen Jahren wurde seitens der gemäßigteren Rumänen die „*Dreptatea*“ gegründet, welches Blatt jedoch denselben entwunden wurde und heute die radikalsten Wege wandelt. Das Blatt nahm es in sein Programm auf, nach dem Muster der *Associatiunea* für die südungarischen Rumänen einen Kulturverein ins Leben zu rufen. Dr. Kornel Diaconovics, der erste Direktor des Blattes, stellte sich, von den *Mocsónyi's* unterstützt, an die Spitze der Bewegung. Aus internen Gründen trat aber Diaconovics aus dem Verbaude des Blattes und wurde der erste Sekretär der *Associatiunea Transilvana*. Der Plan eines südungarischen rumänischen Kulturvereines wurde fallen gelassen und die leitenden Persönlichkeiten beschloßen, die Segnungen der *Associatiunea Transilvana* auch für unsere Gegend zu erwirken. Der erste Schritt wurde gethan und die diesjährige Generalversammlung des Vereines wurde deshalb nach Lugo einberufen und unter ungeheurer Theilnehmung durchgeführt. Die Versammlung hat auch bei Vermeidung jedweder politischer Diskussion im Prinzipie ausgesprochen, den rumänischen Kulturverein auf sämtliche ungarländischen Rumänen auszudehnen und verkündete dies Herr Alexander *Mocsónyi* unter den frenetischen Beifall seiner Kompatrioten.

* * *

Die geistvolle Herzogin de Ligne bemerkte bezüglich des historischen Wiener Kongresses: *Le congrés danse, mais il ne marche pas* und wahrlich diese Sentenz charakterisirt am besten den in unseren Mauern verlaufenen Kongreß.

Es schwindelte uns beinahe von den vielen, in ihrer Art großartigen Festivitäten, welche von den Rumänen mit Geschmack und Glanz veranstaltet wurden, während von ernstlichen Beratungen wenig zu notiren ist.

Im Nachstehenden lassen wir unseren Bericht über den Kongreß und die Festlichkeiten chronologisch folgen:

Die offiziellen Personen des Kongresses sind bereits am 26. d. mit den Nachmittagszuge

aus Siebenbürgen hier eingetroffen. Es waren dies die Mitglieder vom Zentralausschuß des rumänischen Kulturvereines mit dem Präsidenten Domherrn J. M. Moldován an der Spitze. Die Gesellschaft wurde von der rum. Intelligenz am Perron erwartet, und nachdem Herr Titus Hatieg an den Präsidenten eine kurze Ansprache richtete, nach der Staat geleitet. Kurz darauf langte der Karansebeser Bischof Popea hier an, der in seiner Eigenschaft als Diözesanbischof vom Vizegespan Béla v. Litsék empfangen wurde. Der Kirchenfürst wurde sodann von einem aus rumänischen Landleuten bestehenden Banderium nach seinem Absteigquartier geleitet. Mittlerweile schüttete die Umgebung ihre zahlreichen Gäste nach der Stadt und zählte man bei diesem Begrüßungsabend, der Abends im Hotel „*Concordia*“ stattfand, zirka 600 Gäste, die sich am nächsten Morgen auf zirka 800 kompletirten. Die Gäste versammelten sich Donnerstag, am 27. d. Morgens 8 Uhr im „*Concordia*“-Garten und begaben sich von dort je nach dem Glaubensbekenntnisse in die gr.-or. und gr.-kath. Kirche, wo feierliche Gottesdienste stattfanden. In der gr.-or. Kirche pontifizirte Bischof Popea mit glänzender Assistenz den Gottesdienst, während in der gr.-kath. Kathedrale denselben der Bischof-Substitut Domherr Peter Pop versah. Nach den kirchlichen Zeremonien, welche bis 11 Uhr andauerten, begab man sich nach dem Brunksaale des Komitatshauses, wo die Generalversammlung des Kulturvereines begann.

Der große Saal des Komitatshauses dürfte bei dieser Gelegenheit zum ersten Male eine solch riesige Menschenmenge in sich gefaßt haben; einzelne Mitglieder der Versammlung, die keinen Platz bekamen, mußten sich mit dem Fensterbrett bequemen. Einen wunderbaren Anblick bot der reizende Damenkranz, welcher über die Hälfte des Saales einnahm.

Unter den Anwesenden sahen wir: Vizegespan Béla v. Litsék, Oberstuhlrichter Kornel v. Podhrádky, Karansebeser Bürgermeister Konstantin Burdia, Senator Magnu (Bukarest), Alexander v. *Mocsónyi*, Eugen v. *Mocsónyi*, Bischof Popea, Dr. Ratin, den Direktor der „*Albina*“ Kozma, Dr. Diaconovits, Prof. Dragalina, Archimandrit Musta, Mariu (Facsét), Erzpriester Dr. Georg Popovits, die Zentralgeistlichkeit der gr.-or. und gr.-kath. Kirche, ferner die gesammte rum. Intelligenz des *Krajsó-Szörényer* Komitates. Seitens der Presse waren vertreten: „*Pesti Hírlap*“, das offizielle „*Korresp. Bureau*“, „*Tribuna*“, „*Temesv. Htg.*“, „*Dreptatea*“, „*Controla*“, „*Pester Lloyd*“ und „*Südungarn*“.

Kurz nach 11 Uhr erschien Präses Domherr Moldován im Saale und nahm, von den Anwesenden stürmisch acclamirt, den Vorsitz ein und hielt eine kurze Eröffnungsrede.

Er betont die Wichtigkeit der heutigen Sitzung, welche die siebenbürgischen Rumänen zu den anderen Rumänen näher bringe. Innerhalb der Grenzen Siebenbürgens lebt das rumänische Volk seit Urzeiten zurückgezogen, sich vor den verschiedenen Invasionen schützend. Diese Berge beschützten ihre Kultur, ihre Sprache ihre Gebräuche und die zu deren Konversirung freierten Vereine tragen alle den siebenbürgischen Charakter. Verschiedene Motive zwingen den Kultur-Verein, bis zu jener äußersten Grenze zu gehen, wo Rumänen wohnen, um diese auch in sich zu fassen und deren Nationalität zu erhalten. Er wünscht, der heutige Tag möge ein gutes Auspizium sein für die Zukunft. Man möge die Siebenbürger ebenso gut aufnehmen, als sie herzlich gerne gekommen sind.

Der nächste Redner war Alexander *Mocsónyi*, der Führer der südungarischen Rumänen. Als er sich zu Wort meldete, erhoben

sich alle Theilnehmer der Konferenz, um seine Worte besser zu hören, denn von *Mocsónyi* ist es bekannt, daß er nicht nur vorsichtig, sondern auch gedämpft spricht.

Mocsónyi begann seine Rede mit der Begrüßung des Präsidenten und betonte, daß er mit voller Seelenruhe dem vom Präses lancirten Plane beitrete, weil die Gesammtheit der Rumänen solcherart von großen nationalen Interessen verknüpft wird. Brüder von Brüder — so sagte er — waren bisher isolirt. Mit Wehmuth blickte Einer auf den Andern. Jetzt fallen diese Scheidewände und die Brüder vereinigen sich, nicht aus provinziellen Interessen, sondern weil es das Prinzip der nationalen Solidarität so fordert. Aus voller Seele begrüßt er den Verein und dessen Mitglieder, mit welchen er sich auf kulturellem Gebiete für solidarisch erklärt. Die Begeisterung, welche ihn dazu bewegt, ist für dem Volke, dessen Interessen eventuell zum Kampfe rufen. Möge dieser Kampf ein Kampf des Geistes und der Idee sein, nicht aber einer für Schwert und Feuer. Er erläutert sodann, daß man dieses Jahrhundert das Jahrhundert der Ungläubigkeit nennt, welches nicht anerkennt und alles verleugnet. Demgegenüber konstatiert er mit Genugthuung, daß das rumänische Volk seinen Glauben nicht verloren habe. Es existirt auch kein Volk, welches anhänglicher wäre an seinen Gebräuchen, seiner Sprache, hauptsächlich aber an seinem Glauben, als das rumänische Volk. Der Glaube der Rumänen und deren nationales Gefühl ist von einander untrennbar. Wenn diese zwei verloren gingen, wäre damit der Patriotismus der Rumänen verloren, er verdorrt wie der Ast, welcher abbricht. Er betont wiederholt, daß die Vertheidigung der kulturellen Interessen der Rumänen den Kampf bedeutet und weil dieses Volk an seinem Glauben und seiner Kirche festhält, fürchte es Niemanden, nur Gott und so wird es auch in der Zukunft seine Kultur zu bewahren wissen.

Die Zeit ist herangekommen, wo wir den kulturellen Kampf weiterhin gemeinsam tragen, weil hie und da die Kultur des Volkes erschreckende Lücken aufzuweisen hat. Von der Kraft des gepaarten Willens und von allen Andern hofft er, daß die gemeinsame Thätigkeit von Segen begleitet wird. Zum Schlusse begrüßt er die Versammlung im Namen der Banater Rumänenschaft und dankt dafür, daß die Siebenbürger eine der stärksten Festungen der südungarischen Rumänen zu ihrer Berathung aufgesucht haben.

Der Erfolg dieser Rede *Mocsónyi's* ist einfach unbeschreiblich, sie befriedigte selbst die größten Exaltados. Es wurde frenetisch applaudirt und dröhnende *Setreasca*-Musik ertönten, als er die nationale Solidarität auf kulturellem Gebiete betonte.

Dies war der wichtigste Theil des Kongresses und die beiden Reden haben die Zukunft des rumänischen Kultur-Vereines bestimmt. Von nun ab ist er nicht mehr siebenbürgischer Kultur-Verein, sondern wird seine Thätigkeit auf die gesammte Rumänenschaft Ungarns ausdehnen.

Hierauf folgte die Modifizirung der Statuten.

Georg Pap berichtet, daß die im Vorjahre ernannte Kommission die nöthigen Abänderungen vorgenommen habe. Dieselben wurden dem Minister des Innern behufs Genehmigung unterbreitet, welcher dieselben mit dem Bemerkten zurückschickte, daß dieselben einer Revision zu unterziehen sind. Zur Bewerkstelligung derselben wird eine neue Kommission entsendet.

Dann wird die Firma des siebenbürgischen Kulturvereines abgeändert und es werden auch andere Rumänen demselben beitreten können.

Hierauf folgten Dissertationen. Erzpriester Grozescu verlas einen Aufsatz über die Kontinuität der Banater Rumänen. In dieser Dissertation wollte er den Beweis erbringen, daß die Rumänen im Banat seit Urzeiten autochtone Bewohner dieses Landstriches sind.

Mit dem war der Sitzungstag zu Ende.

Nach der Sitzung machten Mocsonyi und Kozma beim Vizegespan Béla v. Litsek ihre Aufwartung und brachten ihm eine Einladung zum Banket.

Nachmittags begaben sich die Gäste zu den Kirchweihfeste (Muga), welches im Hofe der gr.-or. Kirche seinen amüsanten Verlauf nahm.

Abends 7 Uhr fand das große Preis-singen im Concordia-Garten statt. An denselben beteiligten sich nicht weniger als zwanzig rumänische Gesangsvereine, zum größten Theile aus Banern gebildet. Für die Sänger war im Fonde Garten eine mächtige Estrade errichtet, auf welcher der interessante Sängerkrieg vor sich ging. Für das Publikum waren bequeme Sitzplätze angebracht, welche von farbigen Lampen, Lämpchen und Flammbeaus umgeben waren. Den Mittelpunkt der zahllosen Lichter bildete eine prächtige Lyra, welche in flammenden Strahlen ihre Konturen zeigte. Nach Beendigung des Preis-singens erbrachte die Jury folgenden Schiedespruch: I. Preis (ein von der Familie Mocsonyi gespendetes Harmonium): Dravizaer gr.-kath. Gesangsverein; II. Preis: Dravizaer gr.-or. und Belinzer rum. Gesangsverein, gemeinsam; III. Preis: Jeterer rum. Gesangsverein, Topolovezer und Gr. Komlozer Gesangsverein, gemeinsam. Den Schluß machte ein Massenchoral, gesungen von 740 Sängern.

Am 28. d. Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr fand in der gr.-kath. Kathedrale ein Requiem für weil. G. Bariž dem Begründer des Kulturvereines statt. An denselben nahmen sämtliche Mitglieder des Kongresses theil.

Vormittags 10 Uhr wurde die Schlußsitzung des Vereines abgehalten, in welcher nur administrative Angelegenheiten zur Erledigung kamen.

Nachmittags 2 Uhr wurde das Banket im im Hotel Concordia abgehalten.

Die Theater- und Konzertvorstellung, welche Abends in den Theaterräumen arrangirt wurde, konnte nur einen kleinen Theil des sich herandrängenden Publikums aufnehmen. Es wurde ein lustiger Einakter „Der Patient“ gegeben, dessen Aufführung das Publikum vortrefflich amüsierte. In erster Reihe brillirte Fräulein Januleseu, nicht nur durch ihre gewinnende elegante Erscheinung, sondern auch durch ihr wirklich ausgezeichnetes Spiel. Nicht weniger anmuthig war Fr. Marie Furca, die als Stubenmädchen allerliebst aussah. Das Ensemble vervollständigten die Damen Laura Vlad, Silvia Jorga und Herren T. Brezdiccan, A. Valean und J. Cadariun. Hierauf folgte das Konzert des rum. Musik- und Gesangsvereines, welches den bisher gebotenen ausgezeichneten Leistungen dieses Vereines als würdig anzureihen ist.

Nach der Vorstellung fand im Hotel „König v. Ungarn“ ein zahlreich besuchter Ball statt, welcher den Schluß der rumänischen Festivitäten bildete.

Das ganze Arrangement wurde von der hiesigen rumänischen Intelligenz vortrefflich geleitet. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgte Stadthauptmann Iguay Král in taktvoller Weise.

Tagesneuigkeiten.

Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten, die rückständigen Prämumerationsgebühren einzuzahlen. Die Administration.

Das städtische Budget für 1897.

Lugos, 29. August.

Der Kostenvoranschlag für das Jahr 1897 ist vom städt. Buchhalter Herrn Joh. Hufarek zusammengestellt worden und liegt nun, nachdem es die Finanzkommission der städt. Repräsentanz passirt, zur Verhandlung der nächsten Sitzung bereit.

Das Operat bereitet uns eine angenehme Ueberraschung, denn abgesehen davon, daß es uns die Herabsetzung der Kommunalsteuer von 36% auf 20%, also um volle 16% zusichert, athmet es einerseits in den Ausgaben den Geist wohlthuerender Sparjamkeit und Genauigkeit, während es bei den Bedeckungen sich keinen allzu sanguinischen, trügerischen Hoffnungen hingibt; Herrn Hufarek sei also für die mühevollen und anstrengenden Arbeit Anerkennung gezollt.

In den sachlichen Ausgaben finden wir 500 fl. als ersten Beitrag zum Stadtpark, eine wohl zu geringe Summe, wenn bedacht wird, daß in dieser sich schon so lange hinziehenden Angelegenheit bisher kein meritorischer Schritt gethan worden ist, ein forcirtes Tempo also umso mehr angezeigt wäre, als die Hauptkosten der Stadt zufallen werden und die werththätige Hilfe des Publikums sich nicht zeigt, allenfalls sich nur zögernd äußert.

Mit Vergnügen konstatiren wir ferner bei der Post „Schulen“ eine Erhöhung um 4200 fl., wohl ein schönes Geld, allein für Schulzwecke ist speziell bei uns, die wir bisher in diesem Punkte stiefmütterlich behandelt gewesen sind, kein Betrag zu hoch, und die zweite Dvoda, ferner die nun durch die Stadt zu übernehmende Handels- und Gewerbelehrlingschule, für welche eben das erwähnte Plus beansprucht wird, sind doch gewiß notwendige und abgesehen davon, durch das Gesetz begründete Institutionen.

Die öffentliche Straßenbeleuchtung erfordert durch die Eröffnung mehrerer neuer Gassen ein Mehr um 700 fl. auf 4500 fl., womit man freilich nicht viel anfangen kann, und deshalb würden wir in aller Bescheidenheit auf eine ausgiebige Erhöhung der diesfälligen Ausgaben plaidiren, um die Aufstellung von mehr Lampen mit längerer Brenndauer erzielen, denn bis die „Elektrische“ kommen wird, die kommen muß, will der Mensch seine geraden Glieder doch behalten.

Erfreulich ist ferner, daß der Kostenvoranschlag uns schon die Pläne, resp. die Verfertigung derselben, sowie den Ankauf eines Platzes für die Feuerwehr in Aussicht stellt, mit deren Ausführung die frommen Wünsche des Publikums in Erfüllung zu gehen scheinen.

Die Verwaltungskosten erfordern 149,986 fl., denen eine Bedeckung von 146,405 fl. gegenüber steht, der Fehlbetrag ist also 3581 fl., der durch Auswerfung von 4 $\frac{1}{2}$ % zur direkten Staatssteuer gedeckt werden soll; ebenso geben die Ausgaben der inneren polizeilichen Angelegenheiten per 22,960 fl., gegenüber den Einnahmen von 12,250 fl. ein Plus von 10,710 fl., das durch Zuschlag zu den Staatssteuern, mit Ausnahme der Grundsteuer, mit 15 $\frac{1}{2}$ % gedeckt werden soll, so daß die Kommunalzuschläge im Ganzen 20% ausmachen, was an und für sich ein schönes, im Vergleiche zu anderen, reicheren und größeren Städten, wo 40–80% auch mehr an Gemeindesteuern bezahlt werden muß, ein glänzendes Resultat genannt werden kann.

Zum Schlusse erwähnen wir noch den Ueberschuß vom vorigen Jahr mit zirka 4000 fl. und können die Absicht der Repräsentanz, daß dieser als Stock zu einem Pensionsfond der städt. Beamten verwendet werden soll, nur vom Herzen billigen, denn die der Mehrzahl nach braven und fleißigen Beamten verdienen es, daß sie, alt und arbeitsunfähig geworden, diesem Zeitpunkte ruhig entgegen sehen und nicht auf einen Gnadenbrocken der launigen, jeweiligen Repräsentanz angewiesen sein mögen.

Außerordentliche Komitats-Kongregation.

Das Krassó-Szörényer Komitat hält am 5. September, Vormittags halb 10 Uhr eine außerordentliche Kongregation mit folgender Tagesordnung: Antwortschreiben Se. Majestät in Angelegenheit der Millenniums-Guldigungsadresse. — Dispositionen des Municipal-ausschusses für die Eröffnungsfeier am Eisernen Thor. — Telephonnetz des Begauer Stuhlbezirkes. — Appellation des Oberfiskals Arpad v. Suljok bezüglich des vom Vizegespan, in Angelegenheit der Gemeindefrauen-Regulirung getroffenen Verfügungen. — Beschlüsse der Gemeinden Kufka, Lunkevicza, Obrezsa und Szikevicza in Angelegenheit Verkauf der Gemeindefrauen, ferner noch einige kleinere Angelegenheiten.

Familiennachricht. Die Trauung der Frau Witwe M. Ph. Deutsch mit dem Advokaten Herrn Dr. Emil Haas findet am 1. September Vormittags halb 10 Uhr im Lugoser Standesamte statt.

Konzert Szörényi. Das signalisirte Konzert der hervorragenden Opernsängerin Fräulein Bella Szörényi, ein Kind unserer Stadt, findet schon in den nächsten Tagen statt. Die anmuthige junge Künstlerin ist gestern hier eingetroffen. Das Konzert verspricht einen außerlesenen Kunstgenuß, denn außer der begabten Sängerin werden noch Fr. Irma Hundt, diese hervorragende Klaviervirtuosin, dann Fr. Anna Szedlacssek als Deklamatorin, Herr Wilhelm Schwach u. A. mitwirken. Das Nähere wird in den Affichen bekanntgegeben werden.

Städtische Generalversammlung. Die städt. Repräsentanz hält Mittwoch, am 2. September eine ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Bericht des Bürgermeisters für das 2. Quartal des Jahres 1896. — Bericht der Kontrirungs-Kommission. — Verhandlung des städt. Präliminärs pro 1897. — Verhandlung des städt. Beamten-Pensions-Statutes. — Verhandlung des Statutes betreff Bestrafung der Uebertretung des Stand-Gefalles. — Verhandlung der Markt-Ordnung. — Designirung des in die Ackerbau-Schule zu sendenden Zöglings. — Ueberlassung eines Grundstückes zum Bau des Komitats-Waisenhauses. — Statut für straßenpolizeiliche Uebertretungen. — Regulirung des Platzes vor dem neuen Gymnasial-Gebäude. — Antrag des Karl Martin betreff Entfernung des Bade-Gebäudes und der Schwimmschule. — Beschotterung des Mosäger und Hezerefer Weges. — Beschluß betreff Erhaltung des Hezerefer Weges. — Anschaffung von Feuerlösch-Requisiten in der Honvédkaserne. — Kanton des Kassaoftiziales Georg Kuriaf. — Reparatur der Schlachthaus-Auffeher und Mantheinnehmer-Wohnung. — Asphaltirung des Trottoirs in der Josef-Gasse. — Abschreibung des Reise-Vorschusses des Georg Thóth. Gesuch der Anna Kralicssek puncto Geldunterstützung.

Beginn des Schuljahres am hiesigen Ober-gymnasium. Wie wir bereits berichteten, werden die Einschreibungen für das Schuljahr 1896/97 am Lugoser Obergymnasium am 1., 2. und 3. September vorgenommen. Der Unterricht beginnt Freitag, den 4. September, Vormittag 8 Uhr.

Zu die erste Klasse werden nur solche Schüler aufgenommen, welche die 4. Kommunalklasse absolviert und mittelst Geburtszeugniß nachweisen können, daß sie das 9. Lebensjahr zurückgelegt haben. Diejenigen Schüler, die schon in den ersten Tagen im Juli eingeschrieben worden sind, haben sich Anfang September beim Klassen-Vorstand zu melden.

Zwei Erklärungen. Von Seite des Lugofer „Villám“-Radfahrer-Klubs geht uns folgende Erklärung zur Publizierung zu:

„Der Redakteur des in Temesvár erscheinenden Wochenblattes „Hétfői Lapok“ (wahrscheinlich von interessirter Seite) behauptet, daß der in den „Krassó-Szörényi Lapok“ erscheinende und das Radwettfahren des Temesvárer „Velocitas“-Klubs behandelnde Artikel auf Inspiration des Präsidiums des Lugofer Radfahrer-Klubs verfaßt wurde. Demzufolge erklären wir, daß diese Behauptung des Redakteurs der „Hétfői Lapok“ auf Unwahrheit beruht. Lugoß, 26. August 1896. Der Lugofer Radfahrer-Klub „Villám“.

Aus Temesvár erhielten wir folgendes Schreiben:

„Sehr geehrter Herr Redakteur! Betreffs der in Nr. 27 Ihres geschätzten Blattes über eine Notiz der „Hétfői Lapok“ erschienenen Mittheilung erlaube ich mir folgendes zu bemerken: Vor Allem muß ich konstatiren, daß von der in meinem Blatte unter dem Titel „Die Kriegserklärung der Lugofer Radfahrer“ erschienenen Notiz weder das Präsidium der „Velocitas“, noch aber die Jury im Vorhinein Kenntniß hatte und daß sie diese also auch nicht inspirirt haben konnten. Die Lugofer Radfahrer trifft der Vorwurf, daß sie die Schlichtung der strittigen Frage nicht auf das richtige Terrain übertragen haben, insofern als sie nur im Zeitungswege angaben, daß die Jury ungerecht vorgegangen sei. Die Jury kann auf indirekte Angriffe nicht reflektiren, denn wenn der „Villám“ an das Präsidium der „Velocitas“ eine amtliche Zuschrift gerichtet hätte, so hätte die Jury nach ihrem Ermessen vorgehen können. Auf solche Angriffe kann man aber nur im Wege der Zeitung antworten und hielten wir es für unsere journalistische Pflicht, die Vertbeidigung der angegriffenen Jury zu übernehmen und das Publikum über den Sachverhalt aufzuklären. Wir wollten diese Angelegenheit nicht zum Gegenstande einer öffentlichen Diskussion machen, im Gegentheil, ich war Derjenige, der als interner Mitarbeiter der „Südungarische Reform“, in diesem Blatte meinem Bedauern und der Hoffnung darüber Ausdruck gab, daß dieses Mißverständnis weiter keinen Grund zur Disputation geben werde, auch schon deshalb, damit jeder Polemik vorgebeugt werde. Wir kämpfen mit starken, aber ehrbaren Waffen. Es ist jedenfalls unerhört, wenn man eine ganze Kommission an den Pranger stellen will und der unparteiische und gerechte Journalist wissen wird, wie er einem solchen Benehmen gegenüber vorzugehen hat. Daß der Ton unseres Aussages ein starker gewesen, braucht Sie nicht zu verwundern, denn die angreifende Notiz weckte gerechte Empörung, da sie die aus lauter Gentlemen bestehende Kommission einfach als böswillig und ungerecht deklarirt; wir wollen indessen uns nicht auf persönliches Kampfgebiet begeben, weshalb wir auch die vier Lugofer Radfahrer nicht nannten, denn schließlich kämpfen wir nur um das Prinzip und nicht für den Ruf der „Velocitas“; uns kann in solchen strittigen Fragen weder der „Villám“ noch der „Velocitas“ beeinflussen. Ich konstatire, daß wir in unserem Artikel weder das Präsidium des „Villám“, noch aber einzelne Personen beleidigen wollten und bedauern, daß man aus der Sache eine persönliche Frage gemacht hat, welche von unserer Seite abgeschlossen ist. Ich ersuche, geehrter Herr Kollege, diese meine Zeilen im Interesse der Sache in die nächste Nummer Ihres g. Blattes aufzunehmen, wofür ich schon voraus bestens danke. Empfangen Ew. Wohlgeboren den Ausdruck meiner besonderen Werthschätzung, mit welcher ich bin Ew. Wohlgeboren bereitwilliger Getreuer Temesvár, 28. August 1896 Sigmund Lányi m. p. verantw. Redakteur der „Hétfői Lapok“.

Phylloxera in Krassó-Szörény. In den Gemeinden D. Bogján, N. Bogján, Doklin, Fülzes, Szidovin, Rafna, Barboşa, Balcapaj, Duleo, Balcmare, Fidling, Vermes, Viskág, Daruvár und Vecseháza wurde das Auftreten der Phylloxera konstatirt, demzufolge diese Gemeinden unter Sperre gesetzt wurden.

Die Einschreibungen in der evang. Schule werden am 1. und 2. September Vormittags vorgenommen, während der regelmäßige Unterricht am 3. September beginnt.

Die Ferien zu Ende. Der lang gefürchtete Tag ist wieder da! Die Schule beginnt wieder und vorbei ist die schöne Zeit sorglosen Müdiganges, glücklicher Freiheit und Ungebundenheit für unsere lernende Jugend. Das drohende Gespenst steht vor ihnen: Nach Stunden frühlicher Glückseligkeit der düsteren Schultage ewig gleich schwere Kette tragen! Die Schwermuth dieses Gedankens hat sich auch, je näher das Ende der Ferien kam, desto deutlicher auf den Gesichtern ausgeprägt und beim Anblick dieses personifizirten Trübsals kam uns wohl unwillkürlich der Gedanke an die eigene Schulzeit, und herauf aus der Jugendzeit seligen Tagen stiegen die Bilder jener Stunden, wo auch wir mit Zittern und Beben den letzten freien Tag der großen Ferien sich seinem Ende zuneigen sahen. Wie ungern suchten wir da am Abend des letzten freien Sonntages das Bett auf, wie zögerten wir um nur die letzten Stunden der süßen Freiheit noch recht lange ausdehnen zu können! Und doch ließ sich der Zeit-Lauf nicht aufhalten; der gestrenge Herr Papa schnitt endlich unsern Bitten und Weigern mit dem Hinweis darauf ab, daß der morgige Tag neue Kräfte von uns fordere; mit unendlich bangen Herzen schlüpfen wir endlich in's Bett und in unsere Träume hinein weben sich düstere Bilder mit dem Gedanken: die Schule geht wieder an! — Und dann war der nächste Morgen angebrochen, und die Mappen in der Hand standen wir auf dem Wege zu der gefürchteten Marterstätte. Aber wie zögerte der Fuß, wie wurde der Aufbruch bis zum letzten Moment hinausgeschoben, bis endlich die Mahnung der Eltern, nicht zu spät zu kommen, uns doch auf den Weg trieb. Aber langsam, unendlich langsam wurde dieser erste Schulgang nach den Ferien stets gemacht. Keine „Sehnsucht“ beflügelte den eilenden Fuß — im Gegentheil, noch im letzten Augenblick zögernd stehen wir vor der Pforte des Schulhauses, um endlich den Fuß doch über die Schwelle des ersten Gebäudes zu setzen. Und vor Beginn der ersten Stunden wieder, welch ein Gefühl drückender Beklemmung erfüllte da die Brust, wie lief es so grausig fröstelnd über den Rücken, wenn das erste Läuten ertönte und es nun kein zurück mehr gab vor den prüfenden Blicken des gestrengen Herrn Lehrers! Da brach sich wohl in solch einem Moment allgewaltig eine Sehnsucht in uns Bahn mit den Gedanken: „Ach wenn du doch erst heraus aus der Schule und frei, unabhängig — ein Mann wärest!“ — Und heute!? Heute blicken wir zurück auf die Jahre voll harten Kampfes, voll Kummer und Sorge, die zwischen den Schultagen und der Gegenwart liegen, und da geht ein anderes Sehnen durch unsere Brust: Wehmüthig gedenken wir jener längst entschwundenen Zeit und unwillkürlich strömt der Gedanke mit dem Senzler über die Lippen: O, Jugend wie bist du so schön — —! Der Czar Peter hat Recht: O, selig, o selig ein Kind noch zu sein!

Früher Winter. Krähen und Störche haben sich schon diese Woche auf den Weg nach dem fernen Süden gemacht. Erfahrene Landwirthe ziehen daraus den Schluß, daß aus der Winter diesmal zeitlicher überraschen wird. Thatsächlich beginnt es schon stark zu herbsten und kann man Früh und Abends schon viele Ueberzieher wahrnehmen. Doch wollen wir hoffen, daß die Wetterpropheten sich täuschen, den Obst und Trauben brauchen noch viele warme Tage. Unsere lieben Schwalben machen noch keine Miene uns zu verlassen, die übrigens als die besten Flieger unter den Wandervögeln immer am längsten bei uns ausharren.

Chronique scandaleuse. Ein Temesvárer Gewerbetreibender ehelichte vor einigen Monaten ein Mädchen aus guter Familie. Die auffallend hübsche Frau scheint das erhoffte Eheglück nicht gefunden zu haben, denn kurz nach der Hochzeit ließ sie ihren Gatten im Stiche und verschwand spurlos aus der Heimathstadt. Der betrübtete Ehegatte, welcher die Frau über alles lieb hatte, setzte alle Hebeln in Bewegung, um derselben auf die Spur zu kommen. Alle Nachforschungen schienen vergeblich, als auf einmal eruiert wurde, die Frau befinde sich in Lugoß. Der biedere Gewerbetreibende übersiedelte auf dieser Kunde hin nach Lugoß und fand zu seinem Entsetzen, daß seine „ehrbare“ Gattin in einem maison public ihr Leben friste. Der betrogene Gatte lief nun von Pontius zu Pilatus, von der Polizei zum Gericht, um seine Frau von dieser arwüthigen Gesellschaft zu befreien, doch blieb dies bis zum heutigen Tage vergebene Mühe. Summum jus, summa injuria.

Geselliges Leben in Karansebes. Der rührige Gastwirth des dortigen Hotels „zur Traube“, Herr Johann Tóth, hat dieser Tage eine hübsche Garten-Lokalität eröffnet, in welcher seit kurzem die brave Theatergesellschaft des Direktors Kóvessi ungarische Vorstellungen gibt, die sich eines recht zahlreichen Besuches erfreuen.

Grenzen-Kampf. Die benachbarten Gemeinden Tótvarad (im Komitat Arad) und Birtis (im Komitate Krassó-Szörény) stehen seit einer Reihe von Jahren auf Kriegsfüßen. — Anlaß zu diesem gespannten Verhältnisse bietet die bis herte noch unentschiedene Grenzfrage der beiden Ortschaften. Jede der erwähnten Gemeinden möchte diese Frage zu ihrem Vortheile entschieden wissen und dieser Umstand gab schon zu wiederholtenmale zu Streitigkeiten, ja sogar zu Thätlichkeiten Anlaß. Nun soll endlich diese odiose Angelegenheit am 25. d. M. endgiltig entschieden werden. Die Bizegepáne der Komitate Arad und Krassó-Szörény entsendeten nämlich eine gemischte, aus Fachmännern beider Komitate bestehende Kommission, die am 25. d. in den erwähnten Ortschaften erscheinen und die streitige Feldgrenzen-Frage einer Unteruchung unterziehend, dieselben einer endgiltigen Entscheidung zuführen werden. Die Bewohnerschaft sieht dieser Entscheidung mit aufgeregter Gespanntheit entgegen und haben die zwei Untergespáne behufs Beschwichtigung der aufgeregten Gemüther, das Uebereinkommen getroffen, daß aus den beiden Ortschaften je 12 vernünftige Bauern der Berathung beizuhören sollen.

* Die anerkannt schönsten, modernsten Bouquets und Kränze liefert die Firma Wilhelm Mühle, Hoflieferant in Temesvár, zu jeder Zeit nach allen Gegenden unter Garantie. — Blumen stets frisch geschnitten von eigenen großen Kulturen. 50 2

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Pályázati hirdetés.

A lugosi kerületi betegsegélyző pénztárnál üresedésbe jött ellenőri állásra pályázatot hirdettek ki.

Evi fizetés 400 forint.

Felhivatnak mindazok, akik ezen állásra pályázni kívánnak, ebbeli kérvényüket

1896. évi szeptember hó 15-ig napjáig

a lugosi kerületi betegsegélyző pénztár igazgatósági elnökénél Bayer József Ant. lugosi lakosnál nyujtsák be.

Minősítésképpen megkivántatik a magyar, román és német nyelvnél szó és írásbani tudása, továbbá óvadék címén tartozik egy évi fizetésnek megfelelő készpénzt avagy ezt óvadékképes állampapírokban letenni.

Lugoson, 1896. évi augusztus hó 30-án.

Bayer József Ant.

elnök.

Wohnungs-Anzeige.

In der Kirchengasse, neben dem Bezirksgerichte, im Kalkbrenner'schen Hause ist die jetzige Wusching'sche

Wohnung

vom 1. Oktober l. J. an, zu vermieten. Näheres zu erfragen im Hause beim Buchbinder Herrn Lex oder beim Hauseigentümer Herrn Sigmund Kalkbrenner in Oravicza.

THE MUTUAL

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von

New-York 26-17

weist in ihrer Schlussrechnung pro 1895 folgende Resultate aus:

Einnahmen pro 1895: 251 Millionen Francs.

Vollkommen lastenfreie Gewinnreserve:
139 Millionen Francs.

Gewährleistungsfonds: 1146 Millionen Francs.

Mit Prospecten und näheren Aufschlüssen dient die

General-Direction für Ungarn

Budapest, IV., Károly-körút 26.

Hauptagentschaft für Lugos und Umgebung bei
Julius Tücherer, Lugos.

Zu vermieten

am Hauptplatze in Rom.-Lugos:

Ein schönes
Geschäftslokal,
eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer u. Nebenräume,
ferner

eine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer u. Nebenräume.

Näheres beim Hauseigentümer
3-2 **Jakob Hipsch.**

2965. sz. kig. 1896.

Pályázati hirdetés.

A Krassó-Szörény vármegyei Moldovai járásba kebelezzett Szikevicza, Gornya Lyubkova és Weitzenried községekből álló Szikeviczai körjegyzői által elhalálozás folytán véglegesen megüresedvén, ennek betöltésére ezennel pályázatot hirdetek.

Ezen állás évi javadalmazása melléjárulékokkal együtt 933 frt 40 kr. készpénzből, természetbeni lakás és kert, valamint Gornya-Lyubkova község részéről természetbeni kiszolgáltatandó 10 szeker tűzi fából áll; irnoktartási általány címén 240 frt, az állami anyakönyvvezetői teendők ellátásáért 100 frt tiszteletdíj s az evvel kapcsolatos dologi kiadások fedezésére évenkénti 70 frt általány van rendszeresítve.

Felhivatnak ennél fogva mindazok, a kik ezen állást elnyerni óhajtják, miszerint az ezen állásra való képesítésüket, nyelvismereteiket és eddigi működésüket igazoló okmányokkal felszerelt folyamodványaikat vagy közvetlenül vagy a mennyiben tényleges szolgálatban vannak, illetékes hatóságok útján bezárólag f. évi szeptember hó 28-ik napjáig hozzam terjeszszék be.

A választás az 1886. évi XXII. t.-cz. 83. §-a értelmében a körjegyzőség székhelyén folyó évi október hó 1-én, délelőtt 10 órakor fog megejtetni.

Uj-Moldova, 1896. évi augusztus 23-án.

Jankovits,
h. főszolgabíró.

3-1

Technische Arbeiten

jeder Art, Vermessung grösserer Grund- oder Wald-Complexe, Tracirung u. Project-Ausarbeitung für Vicinal-, insbesondere Gebirgsbahnen, Anfertigung der Pläne und Kostenüberschläge für Mühlen- u. sonstige Wasserbauten, Baupläne für Privat- und öffentliche Gebäude, Wohnhäuser, Villen u. s. w. übernimmt zu billigen Honorar-Preisen

Ingenieur Alois von Südenhorst

wohnhaft in Karansebes.

Im neugebauten Hause

Josefgasse, nächst der zu erbauenden neuen Wirtschaftsbrücke, ist

eine Lokalität

bestehend aus einer grossen Saallocalität (Restaurationszimmer), 2 grosse Zimmer (Gastzimmer), 1 Wohnzimmer, Küche, Speis, Boden, Keller, für ein Gasthaus bestens geeignet, ferner

eine Wohnung, 3-2

bestehend aus 2 Zimmer und Nebenräume sofort zu vermieten.

Näheres im Hause daselbst.

ADOLF GRIMM

Civil- und Militär-Schneider

Lugos, Széchenyigasse, im ehem. Heger'schen Hause.

Grosses Lager best gearbeiteter englischer, deutscher und Brünner Modestoffe. Bestellungen nach Maass werden auf das schnellste, billigste und eleganteste nach den neuesten Journalen angefertigt. Nicht passende Kleidungsstücke werden bereitwilligst zurückgenommen.

Lieferungen für Vereine und Corporationen zu billigsten Vorzugspreisen. Für exactes Passen und gute Arbeit eines jeden Kleidungsstückes wird garantirt.

Josef Schönberger,

Uhrmacher und Juwelier,

Lugos, Königsgasse, dem Hotel „König v. Ungarn“ gegenüber empfiehlt zu äusserst billigen Preisen sein reichhaltiges Lager aller Sorten Gold-, Silber-, Nickel- u. Stahl-Herren- u. Damenuhren, weiters Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren.

Spazierstöcke und Bicycles-Gerten mit Silbergriffen. „Standard-Cyclometer“ (Kilometerzeiger) für Bicyclisten. Seife und Putzpulver zum Reinigen von Silber- und Chinasilberwaaren etc etc.

Jede Reparatur wird mit zweijähriger reeller Garantie ausgeführt.

Zur bevorstehenden Anbauzeit offeriren wir unser

garantirt reines

mit den höchsten
Preisen
prämirtes

Thomasphosphatmehl

(aus den böhmischen Thomaswerken)

mit einem garantirten Gehalt von 15-20% citratlöslicher Phosphorsäure und 85-100% Feinmehl.

Unübertroffenes Düngemittel, für alle Bodenarten, insbesondere zur Anreicherung phosphorsäurearmer Böden, für alle Getreidearten, Hack- u. Oel-Früchte, Klee- und Luzerne-Felder, für Weingärten, Hopfen- und Gemüsculturen, ganz besonders aber zur Wiesen-Düngung vorzüglichst geeignet.

Bester, wirksamster und billigster Phosphorsäure-Dünger, übertrifft insbesondere in Rücksicht auf nachhaltige Wirkung alle Superphosphate.

Der Gehalt an citratlöslicher Phosphorsäure ist garantirt, etwa fehlendes Quantum rückvergütet. — Mit Preisstellungen, Fachschriften und sonst gewünschten Aufklärungen stehen bereitwilligst zu Diensten

6-2 die Generalvertretung des Phosphatmehl-Verkaufs-Bureau der böhmischen Thomaswerke in Prag

Wilhelm Kalmár, Budapest, Elisabethring Nr. 34.

Leihsäcke

bei
Ignatz Bäumel, Lugos.

Lugos r. t. város polgármesterétől.
11082 sz. kig. 1896.

Hirdetmény.

A Lugos városi 1896. évi egyénenként földadó kivétési I., II., III., IV. osztályu keresetadó nyilvános számadásra kötelezett egyletek és vállalatok, tökekamat és járadékadó, házadó, általános jövedelmi pótdó és hadmentességi díjösszeirési és kivétési lajstromok a helybeli magy. kir. pénzügyigazgatóság által felülvizsgálva és megállapítva leérkezvén, az 1883. évi XLIV. t.-cz. 16. §-a értelmében folyó évi augusztus hó 24-től kezdve szeptember hó 1-ig terjedő 8 napon át a városi pénztárnál közszemlére kitétvén, ezen körülmény a városi közönségnek azzal hozatik tudomásra, hogy bárki azokat betekintheti és a fent említett kivetések ellen a) azon adósok, kik az illető kivétési lajstromokban már a múlt évben ily adónemekkel megróva voltak, a lajstromok kitételének napját; b) ellenben azok, kik most először lettek ezen adónemekkel megróva, adótarozásuknak az adókönyvecskébe történt bejegyzését követő 15 nap alatt alulírott nál felszólamlásaikat előterjeszhetik.

Lugoson, 1896. évi augusztus hó 14-én.

3-3
Popet polgármester h.

Zur Druschsaison

empfehle ich besonders:

Wasserdichte Decken für Wagen, Maschinen u. Locomobile,
kleine Garten- und Feuerspritzen fl. 45 u. 60,
inländ. und echt engl. Maschinenriemen
in jeden Dimensionen,



Schmier-Oele und Fetten-Spezialitäten
russ. Baku, Valvolin und Oliven-Oele, amer. u. inl. Tovovete-Fetten etc.
Pumpen u. Jauchepumpen, Kreissägen mit u. ohne Tisch,
Gummi und Hanfschläuche in allen Dimensionen,
Decimal- u. Centimalwaagen, Hungaria-Bedachungs-Materiale
impr. Masse für Holz- und Stachelzäune,
Armaturen für Kessel und Maschinen,
Stahl- u. Düngergabeln, Stall-Lampen, Fruchtsäcke u. Plachen,
Rapsplachen, Milchwirtschafts-Gegenstände.

Preis-Cataloge auf Verlangen gratis und franco.

12-7

Ernst Schottola,

Budapest, Waitzner-Boulevard (Palais Foncière).



Wegen vorgerückter Saison  Sonnenschirme  tief unter dem Einkaufspreis.

!! Achtung !!



Dem p. t. Publikum, sowie auch einer jeden wirthschaftlichen Familie diene zur Kenntniss, dass bevor sie ihren Bedarf in nachstehend notirten Artikeln anderwärtig besorgen, nicht zu unterlassen, unser dem besten Renomé sie erfreuendes Geschäft zu besuchen und einen Probe-Einkauf zu machen, da wir in Verbindung mit unserem Waarenhause eine separate

RATEN-ABTHEILUNG

nach grossstädtischem Genre errichtet haben, und nur in unserem Geschäfte bietet sich einem jeden Kauflustigen, die beste Gelegenheit ohne einer Preiserhöhung, zu jeder Theilzahlungs-Modalität den Bedarf für wirthschaftlichen und persönlichen Gebrauche zu decken.

 Unser Motto ist: **Grosser Consum und kleiner Nutzen!** 

In dieser Raten-Abtheilung werden billigst abgegeben: **Modernste Damen-Confection** stets horrenes Lager, **neueste Damen-Kleiderstoffe, Cretone, Kleider, Barchente, Canavasse, Chiffone, Leinwände, Herren- und Damenwäsche, Mieder, Sonnen- und Regenschirme, Teppiche, Vorhänge, Bettdecken, Schafwollstoffe für Herren-Anzüge** sowie sämtliche in diese Branche einschlagende Artikel.

 **Braut-Ausstattungen werden äusserst billigst berechnet.** 

M. Thiberger's Nachfolger

SAMUEL WOLF & SOHN.

Horrente Auswahl in Atlas-Satins, Battiste, Piques und Zephire.

K. WEISZ

Papierhandlung, Buchdruckerei und Zeitungsbureau
LUGOS (Theatergebäude).

Erlaube mir die höflichste Mittheilung zu machen, dass ich auf vielseitige Nachfragen, überhaupt zu den hohen Feiertagen ein gutassortirtes Lager von (Machsorim) **מחזורים** Festgebete, neuntheilig, viertheilig, zweitheilig, als auch Mannheimer Ausgabe (Sidur), **סדר** Gebetbücher (auch für Schulkinder), **לוח** Kalender, Mesusoth **מסות**, Tfilin **תפילין**, Zizis **ציצים** und alle derartige Artikel eingeführt habe.

Unterhalte so wie bisher ein reichhaltiges Lager in Brief-, Kanzlei-, Concept- und Luxus-Papiere, Geschäftsbücher, Kopier- und Notizbücher, Couverts weisse und farbige in allen Grössen und alle einschlägige Artikel.

Alle Gattungen Drucksorten:

Briefe, Couverts, Rechnungen, Facturen, Vignetten, Juxten, Adress-, Aviso- und Visitenkarten, Verlobungs- und Hochzeits-Anzeigen, Menu- und Speisekarten, Trauer-Parten und alle erdenkliche Drucksorten liefere ich in modernster und elegantester Ausführung.

Zum herannahenden **שנת ה'תרס"ג** Neujahr:

Gratulations- u. Wunschkarten in grösster Auswahl. Gedruckte Correspondenzkarten u. Visitenkarten mit jüdischen (u. ohne jüdischen) Wunsch, als auch nach Bestellung liefere ich **Wunschkarten mit Namen** in schönster Ausführung und billigst.

Um zahlreiche Aufträge bittet unter garantirt reeller Bedienung

K. Weisz.

3-2



KLYTHIA

ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Sottlieb Faussig, 48-51

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Brautausstattungen.

Wir beehren uns das P. T. Publikum höf. zu verständigen, dass wir am 15. August d. J. eine separate Abtheilung für Damen-, Herren- und Kinderwäsche errichtet haben und werden Ausstattungen zu jedem Preise nach Angaben und Mass in kürzester Zeit aus unserem eigenen Atelier geliefert.

Nebst unseren Erzeugnissen liegen stets feine u. feinste Muster einer ersten Wiener Wäsche-Confections-Firma auf.

Ausstattung à 250 fl.:

12 Hemden	2 12persönige Tischgarnituren
12 Corsets	2 Kaffeegarnituren
3 Nachthemden	12 Leinen-Handtücher
12 Unterbeinkleider	6 Küchen
6 Unterröcke	6 Dienstboten-Handtücher
24 Taschentücher	12 Gläser- und Geschirr-Waschtücher
12 Paar Strümpfe	12 Küchentücher
6 Bettgarnituren	12 Flanel-Staubtücher
6 Einschütze	2 Dienstboten-Bettüberzüge
12 Leintücher	3 „ Leintücher
3 6persönige Tischgarnituren	

Für unser Wäsche-Confections-Atelier acceptiren wir sofort eine Dirigentin, die auch mit der Kunde verkehren kann, ferner noch einige tüchtige Näherinnen und Lehrlingmädchen.

Hochachtungsvoll

Leopold Weissmayer & Sohn

R.-Lugos.

24-3

Podwinetz Isidor

Lugos—Versecz.

*-60

Eigene

Eiskästen-Erzeugung

von 10—25 fl. für Hausgebrauch,
von 40—70 fl. für Wirthel,
von 80—120 fl. für Fleischhauer.

Eiskästen

eigener Erzeugung,
neuester Construction.

Fahrräder-Abtheilung:

Wiener Räder von 100 fl.
Original Naumann-Germania
von 150 bis 250 fl.

Nähmaschinen-Abtheilung:

Dürkopp-Singer-Maschinen 25 fl.
Adria Stopf- und Stickapparate 35 fl.
Monopol 27 fl.
Minerva 40 fl.

Hove C für Schuhmacher 30 fl.
Ringschiff Familia 40 fl.
Ringschiff grosse Handwerker 60 fl.

Möbel-Abtheilung:

Complete
**Schlaf-, Speisezimmer und
Salone,**
echte Thonetsessel,
Kinderwagen,
Bilder und Spiegel,
Divane und Ottomane.

Alle hier annoucierten Artikeln sind
auch

auf Raten

zu haben.

Damenhüte-Salon:

Grosses Lager geputzter
**Damen-, Mädchen- u. Kinder-
Hüte und Modelle.**

Hüte werden zum Modernisiren an-
genommen.

Eigene Tischler-, Tapezirer-
und Mechaniker-Werkstätte.

Solid, reell und billig

bei

Podwinetz Isidor

Lugos—Versecz.